

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 69 (2002)

Nachruf: Bernhard Nüesch-Daepp 1911-2001
Autor: Schibler, Heinz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Bernhard Nüesch-Daepf 1911–2001

Heinz Schibler

Am 22. April 2001 ist der einstmals stadtbekannte Pfarrer, nachdem es in den letzten Jahren still um ihn geworden war, nach langer Krankheit verstorben.

Im Pfarrhaus von Zweisimmen geboren, kam Bernhard Nüesch mit seinen Eltern früh nach Roggwil, wo er aufwuchs und Wurzeln schlug. Das Oberaargauer Dorf blieb Heimat für ihn. In Bern absolvierte er das Städtische Gymnasium. Nach Studien der Theologie in Bern, Basel und an der Waldenserfakultät in Rom wirkte er als Pfarrer in Eggwil, Roggwil (als Nachfolger seines Vaters) und in den Psychiatrischen Kliniken Münsingen und Waldau. 1960 wurde er nach Burgdorf gewählt, wo er bis zu seiner Pensionierung 1979 als Seelsorger tätig war. Seine Predigten waren nie langweilig, sondern anspruchsvoll und lebendig dazu, anschaulich und volksnah, stets mit einer Prise Humor gewürzt. Der Unterweisungstoff wurde mit den Jungen durchdiskutiert; mit ihnen in Kontakt zu sein war ihm ein Anliegen, das er auch im Kreise seiner grossen Familie gerne gepflegt hat. In seinem Pfarramt ging der Verstorbene jedoch nicht auf: Immer wieder fühlte er sich zum Schreiben hingezogen; wie so viele Berufskollegen war er Pfarrer und Schriftsteller zugleich. Die Liste seiner veröffentlichten Werke ist beeindruckend lang. Im Basler Friedrich-Reinhardt-Verlag erschienen vier Bücher aus seiner Feder:

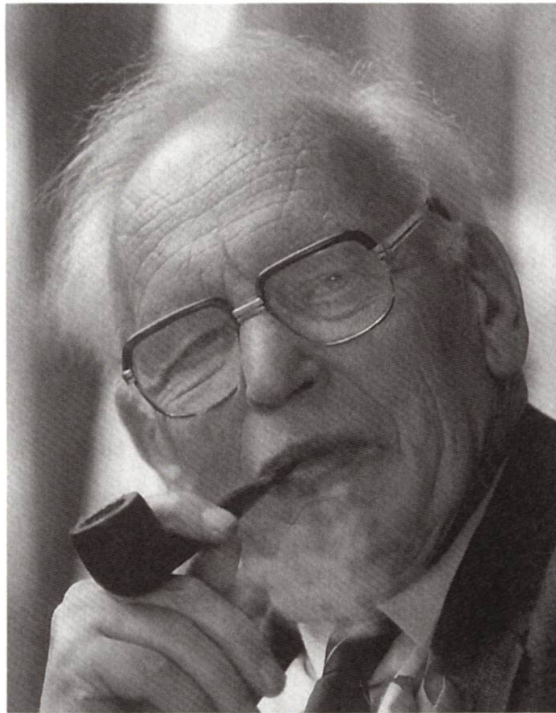
1958 Der Kreuzbauer und sein Klavier

1959 Der Stern ist echt. Eine aussergewöhnliche Weihnachtsgeschichte

1962 Der Kuss des Polizeidirektors (für dieses Werk erhielt er im folgenden Jahr den Literaturpreis der Stadt Bern)

1964 Die Männer, die den Baum bestiegen

Die drei ersten Bücher wurden von Hans Rudolf Hubler bearbeitet und als Hörspiele im Radio gesendet.



Die hiesige Buchdruckerei Baumgartner gab 1970 unter dem Titel «Als ich ein Kind war» seine Jugenderinnerungen an Roggwil heraus.

1976 erschien im Feuilleton-Teil der BZ sein «Reporter beim Teufel» und «Der Onkel aus Amerika» wurde im Burgdorfer Jahrbuch 1979 publiziert. Dem Bernischen Schriftstellerverein gehörte er während langer Jahre als geschätztes Mitglied an; eine Zeit lang wirkte er in dessen Vorstand mit. Bernhard Nüesch setzte sich immer ein für die Schwachen und Benachteiligten. Er war ein Meister sowohl der Schriftsprache wie auch des Dialekts. Zur sprachlichen Farbigkeit gesellen sich eine reiche Fantasie und eine scharfe Beobachtungsgabe. So entstehen herrliche Menschenportraits, aus denen zu spüren ist, wie gern er die Leute hatte.

Dieses Zugehen auf die Menschen war typisch für ihn: Von eher knorriger Gestalt, suchte er stets das Gespräch und ein solches konnte dann lange dauern. Beharrlich vertrat er seinen Standpunkt – und der Partner konnte sich des qualmenden Rauchs seiner Tabakpfeife kaum erwehren! Früher hielt er auch viele Vorträge.

Eine Persönlichkeit eigener Prägung ist im Altersheim Rüttihubelbad, wohin sich das Ehepaar zurückgezogen hatte, wenige Monate vor dem 90. Geburtstag abberufen worden.

Seine gedruckten Werke und die bisher unveröffentlichten Texte haben Aufnahme gefunden im Bürgerarchiv Burgdorf.